

Kleiner Kämpfer und große Fragen

Bielefeld schreibt Tagebuch (29): David (8) zieht jetzt Kraft aus Kung-Fu, die Tochter eines 90-Jährigen sieht die Zeit davonlaufen. In Schule und Krankenhaus geht's in die nächste Runde, ein Pastor muss schlucken.



Karl-Heinz Lücke (90) winkt aus seinem Zimmer im Haus Ubbe-dissen. Seine Tochter sorgt sich. FOTO: GUDRUN HÖHN



David Kleinschmidt ist acht – aber im Kung-Fu schon ein ganz großer. FOTO: PRIVAT



Johannes Kleideiter, Hygieniker. FOTO: KLINIKUM BIELEFELD



Anna-Isabell Maoro, Abijahrgang 2020.



Benjamin von Legat, Pastor Peter und Paul, Heepen.

■ **Bielefeld** (ari/imi). Das Coronavirus bestimmt derzeit unseren Alltag. Die vielen Geschichten rund um unser Leben mit dem Virus fasst die *Neue Westfälische* in dieser täglichen Rubrik zusammen. Wollen auch Sie uns schreiben, wie Sie Ihren Alltag in der Corona-Krise meistern? Dann melden Sie sich bei uns unter bielefeld@nw.de.

Wie viel Zeit bleibt uns noch?

Seit Wochen dominiert das Corona-Virus unser Leben. Die große Angst vor dieser überhaupt nicht einzuschätzenden Krankheit und ihrer Folgen beherrscht unser Denken und unseren Alltag. Unter diesem Eindruck akzeptieren wir notwendige Einschränkungen. Nun beginnen, in der Hoffnung auf weiter sinkende Infektionszahlen, die ersten vorsichtigen Lockerungen. Schwierig genug, besonders bei Schülern und Kita-Kindern. Für deren Interessen gibt es aber eine große Unterstützung.

Besonders gefährdet durch das Virus sind aber bekanntlich unsere älteren Mitmenschen. Sie müssen besonders geschützt werden. Das erfolgt vor allem durch massive Kontaktbeschränkungen. Das scheint bisher in den meisten Fällen zu funktionieren. Wie aber soll es weitergehen? Wenn man den Experten vertraut, wird Corona noch über Monate eine Riesengefährdung bleiben. Wie lange werden dann die Kontaktsperrungen zum Beispiel für Bewohner von Pflegeheimen fortgesetzt? Sicher wird es so bald kein Betreiber eines Alten- und Pflegeheimes wagen, hier eigenständig eine Lockerung vorzunehmen. Was aber bedeutet das für die Menschen dort? Sie haben ganz klar nur noch eine begrenzte Lebenserwartung, deutlich anders als der größte Teil ihrer Mitmenschen. Und jetzt wird die Qualität dieser verbliebenen Lebenszeit stark durch Kontaktbeschränkungen beeinflusst.

Die Pflegekräfte und begleitenden Dienste sind seit Wochen bis an die Grenzen belastet und können bei allem Bemühen Familie nur begrenzt ersetzen. Mein 90-jähriger Vater lebt seit fast zwei Jahren im Pflegeheim, und es geht ihm dort, nach anfänglich großen gesundheitlichen Problemen, seinem Alter entsprechend gut. Er fühlt sich dort wohl und gut betreut. Er hat Spaß an den angebotenen Aktivitäten und freut sich über regelmäßige Besuche. Doch jetzt ist alles anders. Absolute Besuchssperre, stark eingeschränkte Kontakte auch im Haus und deutlich weniger Freizeitangebote. Am schlimmsten aber ist die Verunsicherung, die jede Änderung im Tagesablauf mit sich bringt. Die erhaltenen Informationen kann er nur bedingt verarbeiten, zurück bleibt eine unterschwellige Angst.

Und niemand kann sagen, wie lange das noch dauert und wie es weitergeht. Trotz vieler Telefonate und Besuche unter dem Fenster schreitet diese Verunsicherung fort und da kommt kein Angehöriger, der diesen Menschen einmal fest in den Arm nimmt. Gesundheit ist ein hohes Gut und bei unseren älteren Lieben besonders gefährdet, es gibt aber auch eine seelische Gesundheit, die gefährdet ist. Für Alten- und Pflegeheime muss dringend ein Plan entworfen werden, wie es weitergehen soll. Einen totalen Schutz vor Corona wird es nicht geben. Schutzmaßnahmen, wie es sie auf Intensivstationen gibt, wären vielleicht eine vorübergehende Möglichkeit, um die Zahl der Besucher pro Heimbewohner zu begrenzen. Aber bitte bald. Die Zeit, die unseren Lieben und uns mit ihnen bleibt, ist nur begrenzt.

Gudrun Höhn (67),
NW-Leserin

Geduld, Disziplin und gutes Miteinander

Seit fast drei Jahren lerne ich das Chinesische Kung-Fu im Verein „Wushu & Kampfkunst Club Lippe“ in Bad Salz-

uffen. Es macht mir richtig Spaß. In der Kampfkunstschule wird viel Wert auf Disziplin und freundschaftliches Miteinander gelegt. Neben den Selbstverteidigungs- und Kampftechniken wird hier auch Gymnastik und Akrobatik trainiert. Dies sind alles Dinge, die mir auch im echten Leben sehr helfen und wichtig sind.

Unsere Trainer sprechen wir mit „Sie“ oder „Shifu“ an. Das ist ein Zeichen von Respekt. „Shifu“ ist der chinesische Begriff für Lehrer. Nach dem Betreten der Trainingshalle stellen wir uns im Block auf und beginnen nach der Begrüßung mit den Aufwärmübungen. So war's bis zu Corona. Mittlerweile schaffe ich einen Salto, ebenso kann ich den seitlichen und mittleren Spagat. Wegen meiner guten Fortschritte darf ich bereits mit einem Stock und einem Säbel trainieren. In den vergangenen Jahren habe ich an NRW- und Deutschen Meisterschaften teilgenommen. Dort kann ich allen zeigen, was ich gelernt habe, und von anderen erfahrenen Sportlern lernen.

Für mich ist dieser Sport ganz wichtig, weil Sport nicht nur gut für die Gesundheit ist, sondern weil es auch richtig Spaß macht und man viel lernen kann. Kung-Fu steht für geduldige Arbeit. Um voranzukommen, muss man sich viel Mühe geben. 2019 habe ich in China an der Weltmeisterschaft teilgenommen. In der Kindergruppe bis 12 Jahre bekam ich eine Medaille. Das war ein außergewöhnliches und unglaublich spannendes Erlebnis für mich. Jetzt in unserer schweren Zeit mache ich immer noch Kung-Fu und hoffe, dass die Sportschule bald öffnen darf.

David Kleinschmidt (8),
Drittklässler an der
Volkeningschule

Pandemie ist noch nicht überwunden

Jetzt ist sie da: Die Maskenpflicht. Die Kliniken haben sich vorbereitet, eine große Zahl an schwer erkrankten Co-

vid-Patienten zu versorgen. Durch die Hygienemaßnahmen im öffentlichen Raum blieb die Anzahl der Erkrankten deutlich unter den Prognosen. Bis heute sind uns Bilder, wie sie uns aus New York oder Landesteilen Italiens erreichten, erspart geblieben. Hier bieten sich jetzt Chancen, Patienten zu behandeln, deren Operationen oder Untersuchungen verschoben wurden.

Das Klinikum Bielefeld wird jetzt vorsichtig freie Ressourcen nutzen. Die reguläre Patientenversorgung partiell wieder aufzunehmen und gleichzeitig ausreichend Ressourcen für neu an Covid-19 Erkrankte vorzuhalten, stellt eine verantwortungsvolle Herausforderung dar. Die zentrale Frage lautet: Werden wir mit den Öffnungsmaßnahmen einen spürbaren Anstieg an Covid-19-Erkrankungen erleben? Kann die jetzt in NRW verfügte Maskenpflicht einen relevanten Beitrag leisten? Diese und andere Fragen bleiben, denn selbst die renommierten Experten kommen teilweise zu unterschiedlichen Bewertungen der vorhandenen Fakten.

Die föderalen Strukturen führen zu abweichenden Konzepten in den einzelnen Bundesländern, und auch auf kommunaler Ebene wird unterschiedlich vorgegangen. Vielleicht könnten einheitliche Konzepte ein wenig die Verunsicherung nehmen, die immer noch bei vielen Menschen spürbar ist. Die Pandemie ist sicher noch nicht überwunden, die Herausforderung bleibt.

Johannes Kleideiter, (52),
Hygieniker im
Klinikum Bielefeld

Unterricht nach Wunsch

Der Nachricht, dass die Schulen wieder öffnen, begegnete ich mit gemischten Gefühlen. Ich habe mich über die Möglichkeit der gemeinsamen Vorbereitung mit meinen Lehrern gefreut, jedoch hatte ich Bedenken, dass ich

mich in der Schule unwohl fühlen würde und dass meine Gesundheit und die meiner Familie gefährdet sein könnte. An meinem „ersten Schultag“ war ich positiv überrascht, wie vorbildlich meine Schule diese besondere Situation und Herausforderung angegangen ist. Es gab Desinfektionsmittel wie auch Masken, wir konnten alle den Sicherheitsabstand einhalten. Ich habe mich vor Ort sicher gefühlt, was die Grundlage für ein konzentriertes Lernen im Unterricht war.

Mir hat der Unterricht geholfen, meine Vorarbeiten für das Abitur zu ergänzen, da unsere Lehrer ihn nach unseren individuellen Wünschen vorbereitet haben. Ein erfreulicher Tag, in Zeiten von Angst und Sorge um meine Zukunft. Die habe ich leider, da meine Pläne nach dem Abitur in Italien in weite Ferne gerückt sind.

Anna-Isabell Maoro,
Abiturjahrgang 2020,
Gesamtschule Quelle

Ergreifende Worte

Ausgangssperre hin oder her: Als Pastor hat man noch recht viel Kontakt zu Menschen. Keinen Körperkontakt, sondern mit Sicherheitsabstand. Vor einer Beerdigung versuche ich immer mit den Angehörigen sprechen. Ein Spaziergang auf dem Friedhof zum Beispiel. Natürlich wäre es schöner mit der ganzen Familie. Aber die Tochter oder der Witwer müssen eben momentan reichen.

Auch die Beerdigungen selbst halte ich aus Sicherheits-erwägungen klein. Wirklich weh tut mir etwas anderes. Wenn drei oder vier Paare zur Beerdigung kommen, sich im Arm halten und nur der Witwer steht allein da. Es ist ergreifend, welche guten Worte und Gesten die Angehörigen oft finden. Aber der einsame Witwer, das gibt mir immer noch einen Stich.

Benjamin von Legat (51)
Pastor Peter und Paul

Sparkasse öffnet fünf weitere Filialen

Dort ist persönliche Beratung möglich.

■ **Bielefeld.** Die Sparkasse wird am kommenden Montag, 27. April, fünf weitere Filialen wieder für den personenbedienenden Service öffnen. Es gelten die vom Land NRW angeordnete Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes und das Einhalten der Abstandsregeln. Stefan Dwiljes vom Vorstand bittet um Verständnis, wenn es zu Verzögerungen kommt. Es könne zurzeit nur eine begrenzte Anzahl von Kunden eingelassen werden. Folgende Beratungszentren und Filialen stehen ab

Montag zur Verfügung: (schon bisher:) Heepen, Hillegosser Straße 33; Jöllenbeck, Jöllenbecker Straße 574; Senne-stadt, Elbeallee 11–15; Sparkassenzentrale, Schweriner Straße 5; Brackwede, Hauptstraße 104–108; City, Stresemannstraße 15; Schildesche, Beckhausstraße 134–136; Siegfriedplatz, Weststraße 53–55; hinzukommend: Splittenbreite 22; Brake, Braker Straße 33; Hillegossen, Detmolder Straße 611; Senne-Center, Bretonische Straße 10; Baumheide, Rabenhof 65b.

Volksbank öffnet zwei Kompetenzzentren

Sicherheitsregeln für Kunden und Mitarbeiter.

■ **Bielefeld.** Die Volksbank Bielefeld-Gütersloh öffnet am kommenden Montag zwei Kompetenzzentren – in Heepen und in Schildesche. Für alle Kompetenzzentren und Geschäftsstellen hat die Volksbank besondere Sicherheitsmaßnahmen eingeführt.

„Wir freuen uns sehr darauf, ab Montag gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden erste Schritte auf dem Weg zur neuen Normalität gehen zu können“, sagt Vorstandsvorsitzender Michael Deitert. In den Kompetenzzentren wurden Hygieneschutzwände für Service und Beratung aufge-

stellt. Abstandhalter und Bodenmarkierungen sind so platziert worden, dass der Abstand von 1,5 Meter eingehalten wird. In den Räumen wird sich immer nur eine bestimmte Anzahl von Kunden aufhalten. Darüber hinaus stellt die Bank in ihren Geschäftsstellen Hygienespender mit Desinfektionsmittel auf. Zusätzlich wird kurzfristig sichergestellt, dass jeder Besucher für Beratungsgespräche auf Wunsch einen Mundschutz erhält.

Insgesamt haben ab Montag nun zwölf Kompetenzzentren der Volksbank Bielefeld-Gütersloh wieder geöffnet.

Christoph-13 wirbelt viel Staub auf

Hubschrauber-Pilot wird bei Einsatz beschimpft.

■ **Bielefeld** (jüm). Gegen 18 Uhr am Freitagabend startete Christoph 13 mit einem Notarzt am Bord zu einem Einsatz Am alten Dreisch. Es ging bei einem Erkrankten um Leben und Tod.

Der erfahrene Pilot entdeckte in der engen Bebauung einen geeigneten Landeplatz, um den Notarzt in unmittelbarer Nähe des Patienten absetzen zu können. Bei der Landung wirbelte der Hubschrauber mit seinen Rotoren viel Staub und kleine Steinreste von einem abgeris-senen Gebäude auf. Dies wurde durch die Trockenheit der vergangenen Wochen noch begünstigt.

Einigen Anwohnern gefiel die Staubeentwicklung des Rettungshubschraubers in ihrer Nähe überhaupt nicht. Sie attackierten den Piloten verbal und schimpften wegen der schmutzauslösenden Landung.

„Es geht hier um die Rettung eines Menschenlebens“, äußerte sich der angemachte Pilot verständnislos. Um die Lage nicht noch weiter eskalieren zu lassen, alarmierte er ein Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr, das vor dem Start das Gelände anfeuchtete. Dann startete Christoph 13 schon zum nächsten Rettungseinsatz.



Die Feuerwehr verspritzt Wasser, damit Hubschrauber Christoph 13 beim Start nicht so viel Staub aufwirbelt. FOTO: CHRISTIAN MATHIESEN

Bielefelder Abendgymnasium: Standort Löhne schließt

■ **Bielefeld** (ari). Weil die Schülerzahlen des Abendgymnasiums in seiner Außenstelle Löhne rückläufig sind, will der Schulleiter Ende 2020 keine neuen Klassen für die Abi-Online-Kurse mehr aufnehmen. Lehrerstellen und Schülerzahlen stünden in keinem ange-

messen Verhältnis mehr zueinander, heißt es. Eine entsprechende Mitteilung hat die Bielefelder Schulleiterin Georgia Schönemann den Mitgliedern des Schulausschusses zukommen lassen. Der Schulträger Löhne unterstütze die Auflösung.